

Münchner Künstlervereinigungen

Berühmt wurde München im 19. Jahrhundert vorwiegend durch seine Baumeister und Architekten, aber als König Max I. 1808 die Akademie der Bildenden Künste gründete und schließlich sein Sohn Ludwig I. 1826 - 36 die Alte Pinakothek von Leo von Klenze errichten ließ, in der die bedeutendsten europäischen Werke des 14.-18. Jhs. gezeigt wurden, begann die Entwicklung Münchens hin zu einer der bedeutendsten Stätten der Malerei.



1886 entstand die von **Gottfried von Neureuther** geschaffene Akademie, die schon seit ihrer Gründung den Titel „**Zeichnungsschule respectiv Maler und Bildhauer Akademie**“ trug, an ihrem heutigen Standort in der Akademiestraße.

Neben dem akademischen Betrieb begannen sich zeitnah die ersten Künstlervereinigungen wie die Münchner Schule zu gründen, zu denen berühmte Maler wie **Karl von Piloty**, dessen Monachia heute im großen Sitzungssaal des Münchner Rathauses hängt, **Franz Defregger** und **Franz von Lenbach** gehörten. 50 Jahre nach Gründung der Akademie fand im Münchner Glaspalast die deutsche allgemeine und historische Kunstausstellung statt, die letztendlich 1868 zur Gründung der Königl. privilegierten Münchner Künstlergenossenschaft führte. Zu den Mitgliedern dieser Vereinigung zählen Künstler wie **Carl Spitzweg**, **Anselm von Feuerbach**, **Alfred Böcklin**, **Wilhelm Kaulbach** und **Franz von Lenbach**.



Hier trafen die unterschiedlichsten Künstler aufeinander. **Carl Spitzweg**, der Autodidakt, der nie eine Aka-

demie besucht hat, aber 1868 zum Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste ernannt wurde und die großen Münchner Künstlerfürsten wie **Franz von Lenbach** und **Wilhelm Kaulbach**.



Carl Spitzweg, der Malerpoet, wie er gerne genannt wird, wird am 5. Februar 1808 als Sohn eines Fruchtgroßhändlers geboren, und gehört damit zum Münchner Großbürgertum. Obwohl sein Vater ihn dazu verpflichtet, eine akademische Laufbahn als Apotheker einzuschlagen, beginnt er schon mit 15 Jahren heimlich zu malen und ergreift nach Beendigung seines Studiums auch den Beruf des Malers. Bereits 1835 wird er Mitglied des Münchner Kunstvereins. Auf zahlreichen Reisen eignet er sich die entsprechenden Techniken an, er wird einer der bedeutendsten Maler der Spätromantik. Seine Themen findet er überwiegend im Leben der einfachen Leute, sein berühmtestes Bild ist wohl der „Arme Poet“. Seine kleinformatigen Bilder stehen im Laufe der Zeit immer mehr im Gegensatz zu den neuesten Kunsttechniken, und so zieht er sich aus der Gesellschaft zurück und genießt die Ungestörtheit seiner Malerei. 1855 stirbt er einsam in seiner Münchner Wohnung.



Ein ganz anderer Charakter ist **Franz von Lenbach**. Er sucht die Öffentlichkeit und die Bewunderung der Massen.

Franz Seraphin von Lenbach wird am 13.12.1836 als Sohn des Stadtmaurermeisters in Pfaffenhofen geboren. Zunächst beginnt er eine Lehre als Maurer, stellt aber rasch

fest, dass er seine in der Lehrzeit erworbenen Fähigkeiten lieber als Maler einsetzen möchte. 1854 wird er als Schüler in die Meisterklasse des Historienmalers **Karl von Piloty** aufgenommen, der ihm für lange Zeit ein Vorbild sein wird. In den folgenden Jahren arbeitet er neben der Akademie an einer kleinen Malschule in Aresing. Dort entstehen auch einige Bilder, deren Motive er auf seinen ausgedehnten Studienreisen in Rom, Paris oder Lüttich gefunden hat. Diese ersten Malversuche verkauft er mit zunehmendem Erfolg auch auf großen Ausstellungen und kann so seinen Lebensunterhalt bestreiten. Bedingt durch die Kunstleidenschaft der bayerischen Könige, hatten auch das Münchener Großbürgertum und der Adel verstärkt Interesse an der Kunst und viele gaben gezielte Auftragsarbeiten, um sich als Kunstliebhaber auszuweisen.



1860 wird **Lenbach** Professor in Weimar. Dort beginnt er seinen für ihn typischen Porträtstil zu entwickeln, der die Persönlichkeit des Porträtierten in den Mittelpunkt stellt, im Gegensatz zum damals verwendeten Ansatz, durch gezielt arrangierte Kleidungsstücke und Symbole auf die gesellschaftliche Position der porträtierten Person hinzuweisen. In den folgenden Jahren bricht er immer wieder zu Studienreisen auf, zum Teil finanziert durch das Kopieren berühmter Gemälde, die er im Auftrag des Kunstsammlers August F. von Schack anfertigt. Einige Jahre später entsteht das berühmte Bismarckporträt, das ihn letztendlich berühmt macht. 1882 wird Lenbach das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayrischen Krone verliehen, und er wird in den persönlichen Adelsstand versetzt.